

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postamtsspreisl. Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises 15 Pf., Resten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16.

Dienstag, den 9. Februar 1904.

8. Jahrg.

## Bestellungen

für die Monate Februar-März auf die „Annaburger Zeitung“

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

### Die Expedition.

### Letzte Nachrichten.

## Krieg zwischen Rußland und Japan.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan ist am Sonntag, den 7. Februar ausgebrochen. Der Petersburger „Regierungsbote“ hat an diesem Tage eine Situationsbesprechung an die russischen Vertreter im Auslande veröffentlicht, die folgendes befragt: Der japanische Gesandte übergab eine Note an die russische Regierung, die dieselbe von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt. Diese Entscheidung lautet dahin, alle weiteren Verhandlungen einzustellen und den Gesandten, sowie das ganze Gesandtschafts-Personal aus Petersburg abzurufen. Infolgedessen befehlt der Kaiser von Rußland, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem Gesandtschafts-Personal Japan unverzüglich verlässe. Eine derartige Handlungsweise der Tokioer Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgegangenen Antwort der kaiserlichen Regierung abwartete, weist Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen entstehen können.

Damit ist der Krieg erklärt.

## Lokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der hiesige Rabatt-Spar-Verein, welcher am 13. Januar v. J. seine Tätigkeit begann, hielt am 28. v. Mts. seine erste öffentliche General-Versammlung ab. Nach dem Bericht des Vorsitzenden befreite die allgemeine Lage des Vereines vollkommen; für die günstige Entwicklung zeugt der Umstand, daß der Verein seit der letzten Zeit seines Bestehens bis zum 31. Dezember 1903 für 15 830,00 Mark Rabattmarken in Umlauf setzte. Bis 31. Dezember 1903 bildete Rabattmarken für 8145,68 Mark eingelöst, auf der Torgauer Kreisparfäse sind auf Sparkastenbücher 7093,00 Mk. hinterlegt, der Rest ist Kassebestand und Betriebskosten. Wie gern die Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereines Annaburg genommen werden, beweist der Umstand, daß die Geschäftsstelle in den letzten 3 Monaten v. J. 773 Stück Rabattmarken zu 10 Pf. ausgab. Offen wir, daß die Mitglieder des hiesigen Rabatt-Spar-Vereines für die gemachten Provente durch größeren Umsatz entschädigt werden.

**Annaburg.** Der Vorstand des hiesigen Verschönerungs-Vereines hielt am 5. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher unter anderem einmütig beschlossen wurde, das das zunächst angelegte Vermögen des Vereines zur Beschaffung der geplanten Anlagen, Bänke u. s. w. zur Zeit noch nicht ausreicht, durch einen bescheidenen Voten die jetzt noch in Druck befindlichen Zeichnungen des Vereines den bis jetzt noch nicht als Mitglieder gewonnenen Einwohnern unseres Ortes zu stellen zu lassen mit der dringenden Bitte, durch Namensunterstützung die Mitgliedschaft zu dem genannten Vereine zu bekennen und durch tätige Beihilfe die löblichen Zwecke desselben nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Zwei alte Bekannte, der Mummenschanz und die Dacklerfamilie, erweilen uns gegenwärtig ihre Anwesenheit und sind im Stadt und Land begriffen diese an betreten Segern und Lachen so reiche Abwechslung im eigenen Einnel des Alltagslebens mit Freunden. Neben Mastentänzen und Bällen, welche bereits hier und da aufzuführen, und bei welchen man sich auf ein paar lustige Stunden so gerne verläßt, sind auch die ersten Vorbereitungen, die den nötigen Stoff zu folger Abwechslung liefern. Mithalten giebt es „Bode“ und dazu gehörige Schmücken allerhand Gattungen. Ein ganz außerordentlich reich durchschneidet ein solches Hochfest, insbesondere, wenn das dunkle Rot anfangs, seine Blätter aufzuweisen. Wo nur die Wege alle besterhalten! Freilich sind sie auch manchmal danach, doch kommen sie — zum Trost für die Verliebten — alle auf Rechnung des Vodes, der schließlich in doshatter Laune seinen Bereich in Gestalt eines gestrichelten Ketters einen guten Morgen wünscht.

— Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Hofes-Albums oder Stammbücher, die jetzt unter Konfirmationen wieder ihrem Seeliger, ihren Lehrern, Eltern, Verwandten und Schulfreunden zur Eintragung von Wohnungen unterbreiten. Wohlgeordnete Briefe, Gemälde und Zeichen sind, welche den Albumblättern einverleibt werden, Gedächtnisse an die Schreiber verleiht, wenn sie in späterer Zeit in stillen Stunden der Erinnerung an die Schul- und Konfirmationszeit durchblättert werden. Wie liegen sie oft dann die Wege vor dem geistigen Auge des Lesers, die das Schicksal so manch einen von der jetzt noch in Jugendfreundschaft zusammengehörenden Schaar der Konfirmanten hat gehen heißen, in die Höhen und Tiefen des Lebens, durch Freud und Leid, durch Trübsal und vielleicht gar auch den Weg schon, von dem kein Wiederkommen mehr ist und nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen in jener Welt. Möge man sich immerhin Bedeutung der Stammbücher stets eingedenk sein, sie lesen und pflegen als lebendes Kleinod in schicklichem Gewande und mögen sie in Erfüllung gehen, alle die Wünsche groß und klein, mögen sie Beachtung finden, alle die wohl-gemeinten Worte treuer Lehrer, Erzieher und Angehörigen von allen Konfirmanten, die in wiewohl Wöden ja schon den ersten Schritt aus froher Kindheit Augen auf die oft so verhängnisvollen Wege menschlichen Lebens, Lebens und Kampfes unternehmen sollen — ein treuer Begleiter, ein stiller Mahner, ein guter lieber Freund in der Ferne und ein warm früher Erinnerungs wird ihnen dann ihr Stammbuch immerdar sein und bleiben.

— Auf das Treiben um mich her — Laß den Wind ich schmecken. — Um den Stoff zur Wanderei — Wie heraus zu greifen. — Ich, wie sich im Anterband — III die Bilder zeigen. — Erad wie früher schon, so auch — In den jetzigen Tagen. — Voller Nahe schau ich ab — Die polit'ischen Däbel. — Habe, was sich zant und beißt. — Doch ja nicht am Däbel. Lese gleich dem Millionär — Tanfend andere Sachen. — Was im Reichs- und Landtag sie —

Und auch sonstige machen. — Laß mir's wie ein Hochgefühl — Durch die Glieder fließen. — Laßt man gleich Andern mich — Ein rings um Genießen. — Leb' gern als ein Kind der Zeit — Und hab' nichts verbrochen. — Wenn ich sitz in froher Mund. — Wo „frisch angelassen“. — Kurzt, rufft, die Hochzeiten — Mit im höchsten Gange. — Nehm' sie mit dran recht locker. — Denn sie währt nicht lange. — Bin ja grad als Zeitungsredakteur — Hierin unverdrossen. — Da im Leben ich schon oft — Einen Tod geschossen. — Warte, denn ich, jetzt ist's Zeit. — Auf ihn und dann über. — Stößt der Tod mich, so stoß ich Hundertmal um wieder. — Ja, so muß mit Nähe man — Sich durch's Leben schlagen. — Staune oft, wie alles dies — Kann ein Mensch ertragen. — Doch giebt auch die Freude mir — Lächer eine Spende. — So s. B. wenn ich hab' — Meinen Sang zu Ende!

**Prettin.** 4. Febr. Die ältesten Personen unserer Stadt sind die Frau Witwe Halle, geb. am 19. September 1808 zu Gardelegen, welche 45 Jahre hindurch als Leichenwäscherin fungierte und heute noch ihre Gänge selbst besorgt, sowie Frau Sorie Nole geb. Richter, die im Jahre 1813 geboren wurde.

**Weißfels.** 3. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof sprang ein Rangierer vom Zug und verwirklichte sich derartig in die Drähte der Weichenanlage, daß ihm beide Beine über dem Knie abgetrennt wurden. Bei der darauf in Halle vorgenommenen Operation starb der Mann.

**Burg.** 3. Februar. Uebermüt aus Truntenstein ist die Ursache, daß der Arbeiter Ritter geteilt von dem Wägen überfahren worden ist. In angetrunkenem Zustande stieg er sich, daß er inskande wäre, den Zug zum Galt zu bringen, sprang über die Schranke, lief strads vor den D-Zug und wurde jermalm. Er war verheiratet und Vater von 5 Kindern.

**Berlin.** 2. Febr. In einer hiesigen Schule wurde ein achtfähriger Junge ange-meldet der fahnenmäßig noch keinen einzigen Geburtstag gefeiert hat. Der Hochgebot war am 29. Februar 1896 geboren worden. Da nun 1900 als volles Jahr-hundert kein Schaltjahr war, so feiert der arme Kerl erst am kommenden Ultimo zum erstenmal richtig Geburtstag, da soll es dann aber hoch hergehen.

**Fresburg a. N.** 4. Febr. Zur Erinnerung an den Turmtower Jahm soll auch in diesem Jahr im August ein allgemeines Wettrennen stattfinden. Der Wettkampf ist ein Fünftampf: Schleuderball, Stabhochspringen, Steinhofen, 100 Meter-Lauf und Hoch- oder Weitspringen. Diejenigen, welche eine Gesamtleistung von 25 Punkten aufzuweisen haben, erhalten einen Ehrentanz und an Stelle einer Urkunde ein Bild der Sieger.

**Dresden.** 31. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Schulmann Wlwig wegen fortgesetzten Meineides bei der Verhandlung von Straftaten, die er selbst amlich zur Anzeige gebracht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Dresden.** 4. Febr. Zu einem merkwürdigen Abßluß führte der Konkurs über das Vermögen des hiesigen Schlossermeisters Karl Emil Richter. Verfallbar sind 38,959,26 Mk. eckl. Bankschulden. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 8130,77 Mk. Richter erhielt den Ueberßuß von 30,828,49 Mk., sowie Mobilien im Tagewerte von 9731,80 Mk. und die nicht eingegangenen Außenstände zurück.

**Wismar.** 3. Febr. Sonderbarer Vorfall. Die „W. N.“ berichten über einen sonderbaren Vorfall beim 9. Infanterie-Regiment. Danach hatte der Unteroffizier Vogel von der 11. Kompanie eines Netzes auf sein Zimmer beordert und ihm angetragen, sich im Ziegen zu üben, da er hoch am anderen Morgen schiefen müsse. Er übergab dem Netzen sein eigenes Gewehr und befehl ihm, sich vor ihm aufzustellen und seine „Vogels“ — Wurf als Fischeballe zu wählen. Der Netzer, dem die Sache doch etwas funderbar vorgekommen sein mochte, zielte etwas zu hoch, und die Kugel drang in das Fenster, oder, wie andere sagten, in einen Mannschafstisch. Allen Anschein nach hat der Unteroffizier, der an einem langwierigen Krankenleiden, die Abßicht gehabt, sich von dem Netzen töten zu lassen. Vogel befindet sich gegenwärtig im Garnisonlazarett als Gefangener.

**Liebstens.** In Quarg bei Glogau verurteilte der Schlossermeister Preußlich ein Mädchen, das seinen Eidschwur zurückgeworfen, zu 3 Monaten Gefängnis. Er die Waage gegen sich selbst und löste sich durch 3 Schüsse in die Schläfe.

**Grafen.** Ein fähriger Handwerker ist wegen auf dem Landstraße bei Schöns erkrankt. Der Mann war aller Par-mittel entbittigt. Er war auf der Wandererschaft und ist eine Strecke von der Stadt entfernt erkrankt zusammengebrochen.

**Ein frecher Raubfall** wurde am hellen Tage in einem Laden zu Königberg (Neumarkt) begangen. Zwei Straßknechte brangen in ein am Marktplatz gelegenes Kaffeegäßchen und schlugen die allein anwesende Verkäuferin zu Boden; dann herabzahn sie die Ladenkasse und suchten das Weite. Der eine der Verbrecher wurde auf der Flucht außerhalb der Stadt ergriffen, der andere ist entkommen. Die Verletzungen der Verkäuferin sind nicht lebensgefährlich.

**Eine Krone Strafe** für Steuerhinterziehung legte die Strafammer in Glogau einen Kaufmann auf, der sich der Einkommensteuer-Hinterziehung in Höhe von 3690 Mk. schuldig gemacht hatte. Der Defraudant wurde zu einer Geldstrafe von 36,900 Mark oder sechs Wochen Haft verurteilt. Bei dem Urteil wurde in den letzten fünf Jahren begangene Steuerhinterziehungen berücksichtigt, schon früher erfolgte waren verjährt.

## Gerihtswesen.

Der schon sehr oft vorkommende, aus der Unteruchungsfrist vorgeführte stellenlose Kaufmann Karl Georg Wolff aus Annaburg ist angeklagt und geständig, sich in zwei Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Derselbe Wolff erst am 8. August aus der Strafanstalt Döbelen, in welcher er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten wegen Betruges verbüßt hatte, entlassen war, begab er sich im Oktober v. Js. zu dem Galwitz Franke nach Holzdorf und logierte sich dortselbst von 16.—21. ein, wobei er angab, daß in den nächsten Tagen seine Sachen und Geld aus Halle eintriften würden, was aber natürlich nicht geschah. Er erhielt von dem Wirt Franke außerdem 7 Mark zu einem zu befohlenden Einkauf in Schweinitz und ließ von dem Diensthilfs-Jauch in Annaburg ein Fahrrad, welches er sofort für 35 Mark verkaufte und welches nicht wieder nach Holzdorf zurück. Für diese Straftaten wurde der Angeklagte unter Kostenlast mit 11 Monaten Gefängnis bestraft.

# Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Parade vor dem Kaiser hatten die Sonnenabende nach Südwestafrika abgelaufenen Mannschaften, nachdem die Offiziere im Laufe des Vormittags dem Kaiser vorgeteilt wurden. Führer des Kommandos ist Hauptmann von Bagenst, Kompanie-Chef im Westfälischen Inf.-Regt. Nr. 16, die anderen Offiziere sind die Oberleutnant Busch von Torgauer Feldart.-Reg. 74, Marfchner vom Magdeb. Pionier-Bat. Nr. 4 und v. Kleff vom Wehr. Gren.-Regt. Nr. 6; ferner die Leutnants Graf v. Saurma-Jelks von der Garde-Maschinengewehrbr. Nr. 1, v. Wolanowski vom 4. Garde-Regt., v. Franzenberg und Proschki vom 2. Garde-Regt., v. Wurm vom 1. Garde-Regt. 3, v. Trauer vom 2. Wehr. Feld-Regt. Nr. 22 und Führer vom 14. Train-Batalion. Das Kommando besteht aus 22 Unteroffizieren, von denen 7 bereits an dem Zuge nach China teilgenommen und 380 Soldaten. Die letzteren tragen sich zusammen aus 56 Artilleristen, 20 Kavalleristen, zehn Pionieren, 8 Trainisoldaten und der Rest aus Infanteristen.

In der Sitzung des Bundesrats wurde die Mitteilung des Reichspräsidenten des Reichstages über die Beschlüsse des Reichstages zum Gegenwurf eines Gesetzes betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Bundeshaushalts für Gefäß-Geleiten und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1903 zur Kenntnis genommen. Zugelassen wurde dem Ausschuss über 1. die Vorlage betreffend die Abänderung der Vorschriften über Auswanderungsschiffe, 2. die Vorlage vom 16. Dezember v. J. betr. Abänderung der Vorschriften für Auswanderungsschiffe bezüglich der Übernahme feuergefährlicher Gegenstände, 3. die Vorlage betreffend die Ausprägung von 60 Millionen Mark in Reichsilbermünzen, 4. den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Reichsschuldenordnung vom 12. März 1900. Ebenso wurde dem Ausschuss bezüglich der Denkschrift über die Ausführung der Antiseptische und den Beschluß des Reichstages hierzu die Zustimmung erteilt.

Die tatsächlich erzielten Erfolge auf dem Gebiete der häuslichen Wohnungsfrage in Bayern erreicht man aus dem schon veröffentlichten Bericht für das ablaufende Jahr. Die Wohnungsbauarbeiten wurden nur im Interesse einer geordneten Dienstleistungsbildung benötigte Wohnungen errichtet, erst im 1900 ab errichtete die Verwaltung aus Wohnfragegründen Wohnungen für ihr Personal, für welche Zwecke ihr gesetzlich bis Ende 1903 eine Summe von 10,500,000 Mark zur Verfügung gestellt worden war. Von dieser Summe wurden viereinhalb Millionen Mark für Herstellung halbgewerblicher Wohnungen insbesondere zur Beschaffung von Mietwohnungen, verwendet, dagegen sechs Millionen Mark zur Gewährung von Baudarlehen an Baugesellschaften des öffentlichen Personals. Entsprechend dem Vorgang von Preußen und Hessen besteht auch in Bayern die Pflicht, den im Lande vorhandenen geschäftlich oberflächlich hervorragenden Baubauern,

sowie den landwirtschaftlich hervorragenden Gewerbetreibenden einen Schutz gegen Veruntreuung und Veruntreuung aller Art zu gewähren. Die Regierung hat bereits einen diesbezüglichen, das Vollstreckungsverbuch abändernden Entwurf der Zweiten Kammer vorgelegt.

Die Hamburg-Amerika Linie hat der Kaiser Germano-Wert den Bau eines großen Doppelschraubendampfers für Truppentransporte übertragen. Die Konstruktion des neuernannten kaiserlichen Admiralitäts-Vollmar findet am nächsten Mittwoch durch den Fürstbischof Kopp in der neuen katholischen Garnisonstraße zu Berlin statt. Als Assistenten bei der Besichtigung werden die Bischöfe Dingeldey (Münster) und Schneider (Paderborn) fungieren.

Die Verbandbank der polnischen Gewerbetreibenden hatten Ende Januar einen Einlagebestand von 12,231,891 Mark. Auch die einzelnen politischen Genossenschaften und Banken verfügen über hohe Depositen, so daß man insgesamt die Einlagen auf 100 Millionen Mark schätzen darf. Diese Summe wird ausschließlich für nationale Zwecke verwendet. Da die politischen Lehrer und Beamten aus den politischen Genossenschaften ausgeschlossen müssen, sollen ihre Einlagen nach dem Wunsch der politischen Presse erstet werden durch die Gelder, die jetzt von Polen in deutschen Banken hinterlegt sind.

## Finland.

Eine Kundmachung des Gouverneurs von Finnland geteilt den Einwohnern von Helsinki zur Feier des 100. Geburtstages des Dichters Runeberg, geboren am 5. Febr. 1804, zu illustrieren und die Wille des Dichters auszuweisen. Da dieser Geburtstag seit dem Manifeste von 1899 mehrfach Demonstrationen benutzt war, so wird diese Erlaubnis als ein Symptom der wiederkehrenden allgemeinen Ruhe in Finnland begriffen.

## Amerika.

Nach einer amtlichen Meldung aus Montevideo stehen sich die Streitkräfte Sarantus wegen des Annahmes der Truppen des Generals Manti eilig zur. Trotz der erlangten Erfolge herrscht unter den Aufständischen Entmutigung.

## Ostasien.

Trotz zahlreicher benutzener Gerichte ist alles ruhig. Die japanische Regierung hat den kommunistischen General Iwanoisch gebeten, ihre Interessen im Fall eines Krieges zu vertreten. General Iwanoisch hat den Schutz zugesagt.

## Aus Deutsch-Südwestafrika.

Das Gouvernment in Windhof telegraphiert, daß nach Angabe eingeborener Diener der Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung, Legationsrat Höpner, und der landwirtschaftliche Sachverständige beim Gouvernment: Batemeier, am 14. Januar in Walterberg von dem Hereros ermordet worden sein. Hinsichtlich des Korrespondenten der „Süd. A.“ Wälldendorf und des ihm begleitenden forstwirtschaftlichen Sachverständigen Dr. Gerber, die hier entgegenstehenden privaten Mitteilungen zufolge eben-

falls ermordet sein sollen, meldet das Gouvernment, daß eine Nachricht nicht vorliegt. Der Kolonialen Zeitschrift ist nachfolgendes Telegramm am 4. abends 10 Uhr, von ihrem Windhauer Korrespondenten zu gegangen:

Der Telegrammote vom 19. Januar wurde von dem Hereros abgefaßt. Windhof ist ohne Angriff geblieben. Die Omnibuskompanie ist vom Süden zurückgekehrt. Bahn und Telegraph sind wieder hergestellt. Dittimbänge und Gobabis sind noch besetzt. Der Hereroaufstand ging von Waterberg aus und begann überall am 12. Januar. Von Norden liegen keine Nachrichten vor. Frau Blets und Schwägerin Blered sind am Leben. Die überlebenden Farmer haben nichts als das nackte Leben gerettet. Alles was ich geraubt worden. Man befürchtet, daß die Hereros den einen Angriff mit ihrem Hand nach Osten über die Grenze ziehen werden.

## Deutscher Reichstag.

24. Sitzung.  
Im Reichstage wurde die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Einführung eines unidirektionalen Beschlusses fortgesetzt.  
Abg. Frohme (os.) sprach seine Verwahrung darüber aus, daß bei den Regierungen die Möglichkeit nicht auf das Rechtsgesetz des Volkes sich einlassen hat, und behauptet, daß die Lösung des Gesetzes unter Anknüpfung von Einzelfällen, in denen keine Parteigenossen unter dem Sozialistengesetz mit Unterstützung des Reichstages behandelt werden. Man möchte sich aber davon überzeugen, daß in dem Reichstagesgesetz die Rechte der Parteien herbeigeführt werden, denn das Anknüpfungspunkt ist gemeinlich.  
Staatsminister Dr. Wölffling erwiderte die Rede und erklärte, daß die Regierung an und nicht von dem Vorwurf zurück, daß die Regierung den veränderten Ansichten und dem Reichstagesgesetz des Volkes nicht Rechnung tragen wolle. Das Gesetz ist ein Entwurf, der die Rechte der Parteien festsetzt, die das vorliegende, das den Wünschen des Reichstages entspricht. Die Regierung gegen Richter und Staatsanwälte müßten mit Material bereit werden, damit werde er sie prüfen. Aber solche allgemeinen Angriffe seien nicht berechtigt.

Abg. Stablag (os.) begründete die Vorlage als einen großen Schritt, da sie die bis jetzt in Deutschland herkömmliche, aber unzureichende, nach dem Satz: *calumniare audacter, semper aliquid laerari* könne der Staatsanwalt beim Verbrechen das Recht auf Entscheidung nehmen. Man möchte sich aber davon überzeugen, daß in dem Reichstagesgesetz die Rechte der Parteien herbeigeführt werden, denn das Anknüpfungspunkt ist gemeinlich.  
Staatsminister Dr. Wölffling erwiderte die Rede und erklärte, daß die Regierung an und nicht von dem Vorwurf zurück, daß die Regierung den veränderten Ansichten und dem Reichstagesgesetz des Volkes nicht Rechnung tragen wolle. Das Gesetz ist ein Entwurf, der die Rechte der Parteien festsetzt, die das vorliegende, das den Wünschen des Reichstages entspricht. Die Regierung gegen Richter und Staatsanwälte müßten mit Material bereit werden, damit werde er sie prüfen. Aber solche allgemeinen Angriffe seien nicht berechtigt.

Abg. Döppe (Goldbacher Kreis) Es ist das richtigste, was man tun kann, um die Rechte des Volkes zu sichern, und es ist das Beste, was man tun kann, um die Rechte des Volkes zu sichern, und es ist das Beste, was man tun kann, um die Rechte des Volkes zu sichern.

schon darüber erhaben, selbst in den Kreisen der äußeren Viten wird das anerkannt. (Zusätze wurde bei den Reden) Ich gehe auf Ihre Zusätze zu, wie Sie sagen, ich will nicht sagen, daß die Rechte der Richter voransteht, tritt Schick und Befragung ein, wie es das Gesetz vorgeschrieben ist. Abg. Bergmann (r. Sp.) erklärt, er behalte sich vor, auch den Fall Hereros beim Rat des Reichstages zu prüfen.

Abg. Frohme (os.) verweist sich gegen die Vorwürfe des Abg. Wölffling, die Sozialdemokraten wollten nur etwas Vornehmes; selbst die „Deutsche Tageszeitung“ habe aber erklärt, daß die Viten gegen die Vorlage habe. Die Herren Ducas und Wölffling sollen sich doch an die rechtlich begründete Frage des Staatsanwalts wenden. So lange solche Dinge vorstehen, sollen sie fortbleiben mit ihrer Stillfährtheit. (Beifall bei dem Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Ballostein: Meine Herren! Der Zeit der Ausgrenzung des Abg. Hereros, welchen der Herr Abgeordnete bemängelt hat, ist mit vorübergegangen und ebenso meinem Herrn Staatsminister. Auf was haben diese Ausgrenzungen den Eindruck gemacht, daß die Staatsminister nicht gegen die Verordnungen des Abg. Stablag gerichtet worden, sondern gegen die Parteigenossen, die man aus seinen Bewegungen hätte ziehen können. Ich möchte aber die Bitte an alle Herren Kollegen richten, sich doch auf solcher Stoffe zu enthalten, die wirklich zu nichts führen und den Zeit hier in ganz unnötiger Weise. Es wird auf vielen Stellen genügt, selbst nicht die Bitte an alle. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Reinigen (r. Sp.) Das Material, das der Abg. Ducas beantragt hat, ist mit von dem Reichstagesrat Dr. jur. W. Wölffling in Vera vorgelegt worden. Ich habe die Möglichkeit der Einbringung des Gesetzes verlangt, und damit konnte ich zu dem, was der Abg. Wölffling gesagt hat: Wir ziehen heute an denselben Ort. Wir erkennen das Gute an, das der Entwurf bringt. Ich meine aber, das Centrum sollte seine Macht einbringen, um die Vorlage zu verbessern und die Verbesserung auf das Gesetz von 1899 auszubilden. Ich meine, man sollte die Vorlage zu verbessern und die Verbesserung auf das Gesetz von 1899 auszubilden. Ich meine, man sollte die Vorlage zu verbessern und die Verbesserung auf das Gesetz von 1899 auszubilden.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Wölffling (r.) ergab den Abg. Frohme schließlich die erste Beratung.  
Der Entwurf wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

## Deutscher Landtag.

Das Haus setzte die zweite Beratung des Entwurfs der landwirtschaftlichen Verordnungen fort. Zum Einleitenden „Schlichtung“ und „Friedliche“ liegen Anträge des Reichstages (Gen. v. Götting) und Reichstages (natl.) vor, welche Aufhebung der Polizeiverordnungen, durch welche die Fleischbeschau und Ertragskontrolle auch auf die Hausgeschlachten ausgedehnt wird, bezw. Anhebung der landwirtschaftlichen Steuern der Viehbesitzerfrage hierzu, ferner die Herabsetzung der Gebühren sowie die Vorgehung eines Schlichtungsverfahrensgelezes fordern. Minister v. Bobbelski: Die Ausschlägungsbefugnis besteht in vielen Bezirken viel länger als das preussische Ausführungsgeleze. Die hohen Gebühren sind allerdings eine Kalamität. Ich bin befreit, auf ihre Herabsetzung zu wirken, doch warne ich, schon jetzt, nach kaum einem Jahre, an dem Fleischbeschaugeleze zu rütteln. Die Mehrheit der veränderten Regierungen ist gegen eine staatliche Viehvericherung. Nach einer längeren

## Goldener Boden.

27 Roman von M. Friedriche.

„Ach“, erwiderte sie verächtlich, „die meine ich ja alle nicht, sondern ich meine Deinen richtigen Vater!“  
„Meinen richtigen Vater? Was wollen Sie damit sagen?“  
„O, postumum! Hat man Dich denn ganz in Unwissenheit darüber gelassen, daß Du einen sehr vornehmen Vater hast? Und das Deine Mutter dich aus Verwägung darüber aufhängen wollte, als er sie im Stiche ließ?“  
Das kleine Antlitz des aufstrebenden Knaben war dunkelrot geworden, niedrig schaute er mit dem Fusse auf und rief:  
„Was Sie da sagen, ist nicht wahr! Herr Gopelmann ist mein richtiger Vater!“  
Mit Wohlgefallen schaute das hässliche Weib in das erglühende Antlitz des Jünglings, dann lachte es boshaft auf und entsetzte:  
„Schöb! Du ein Gopelmann! In jedem Zoll ein Freiher! Schade, daß er nicht mafflos ist.“  
„Sie lägen!“ schrie Reinhard außer sich und warf das Zeugnis auf den Tisch.  
„Wir gebulhen Häuten hielten er sich vor Frau Schmitz hin und rief:  
„Ich — ich sollte ein Geächteter — ein Untergehoener — ein — ein —“  
Seine Stimme verlagte, er schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte.  
„Frage nur, Frage“, rief sie mit teuflischer Vortreudebarkeit, daß sie Frau Klingler den erwarteten schilling verziehen habe.  
„Es ist nicht wahr!“ schrie Reinhard nochmals, rannte dann plötzlich fort und schlug die Tür so heftig zu, daß die Wände erzitterten.  
Er hörte und sah nicht und rannte dabei an Poppel,

welcher ihm in der Haustür begegnete, vorbei, ohne ihn zu erkennen, und bevor dieser den Jüngling anrufen konnte, war er schon wie weit gelaufen.  
„Was Reinhard hier?“ fragte Poppel seine Wit in, die mit ihrem Rater auf der Dienstadt für den morgenden Festtag gebracht.  
„Ja, er hat Ihnen Staatsknecht für den morgenden Festtag gebracht.“  
„Und weshalb vor mein Viehling denn so zornig, daß er mich nicht einmal erkannte? Haben Sie ihm etwa einen Schlag ins Ohr gegeben?“  
Dagegen Poppel aß auf zu ergreifen, konnten seine kleinen, schwarzen Augen, wie es in diesem Augenblicke geschah, noch recht zornig funkeln.  
„Ich habe ihn nur klar gemacht, daß er kein Gopelmann ist, worüber man ihn vollständig in Unwissenheit gelassen hatte!“  
Teufel! rief Poppel. Können Sie Ihre Ratterzunge denn nicht in Ruhe halten? Wenn der Junge in das Geheimnis eingeweiht werden sollte, so würden es seine Angehörigen schon getan haben!“  
„Oh! ich doch ein Vergessen gehabt, ihnen zuvorzukommen! Umfrem, den Jungen so zu lassen, ohne ihm die Mitteilung mitteilen! Alles wird bei der Klünger verheimlicht, sobald der Herrschaftlich verfolgte Herr Sohn, als die lauberen Daten des Fräuleins!“  
„Schweigen Sie, denn Sie wollten mit Ihrer Teufel nur den Leuten das Fest verderben. Ich will nichts weiter davon hören!“  
Poppel ruffte das Kleiderbündel vom Tische und schlug im Einzuge die Tür ebenso heftig zu, wie Reinhard es zuvor getan.  
Frau Schmitz rief sich vernünftig die Indignieren Hände und sagte schmerzhaft:  
„Was gut, was gut! Nach langer Zeit wieder einmal ein Seitenhieb auf die Klünger!“  
Inzwischen war Reinhard ziellos durch mehrere Straßen,

geführt; achlos auf die Außenwelt, rannte er dahin; sein stolzes Gemüt war bis ins Innerste verwundet, er hatte die Fäule vor Grim und Jörn.  
„Was sollte er sich Anstufung über die schmach vollen Bedeutungen der häßlichen Magäre holen?“  
Da leuchteten seine dunklen Augen plötzlich auf. Ja, zu ihr, zu ihr, der allzeit getreuen, klugen Tante von Hofmahl! Er eilte noch durch einige Querstraßen und trat dann in die Tür des bescheidenen Hauses am Marktplatz.  
„Mit wenigen halben Sätzen sprang er die Treppentufen hinauf und klingelte.  
Als er, von der alten Dienerin eingelassen, das Wohnzimmer seiner mütterlichen Freundin betrat, empfand er zum ersten Male mit Bewußtsein, wie harmonisch und freundlich dies Heim war und welchen Gegenstand das laute, freundliche Antlitz seiner mütterlichen Freundin zu den teuflischen Augen des Weibes bildete, das er lieben verlor.  
„Reinhard, Du! Was ist und am Vorabend Deiner Konfirmation?“ fragte die von ihm Aufguckte.  
„Tante, ich wollte zu Dir. Ich wollte —“  
Frau von Hofmahl legte die Handrücke beiseite, nahm den beifügten Schirm von der Lampe, um den Augenommenen besser zu sehen, und lagte zu vernehmen:  
„Was heißt Du verlorst aus, mein Junge. Komm' her, was willst Du?“  
„Ich wollte Dich fragen —“  
Wieder stotterte die Stimme des Knaben; er brach es nicht über die Lippen, sondern brach plötzlich in Schlächen aus, auf seiner zitternden Mutter zu sitzen und betete sein Haupt in ihren Schoß; sein Körper erbeute unter der Wucht der Demütigung. Frau von Hofmahl strich liebevoll mit der schlanken Hand über sein Gesicht und fragte:  
„Was hat Dir etwas getan, das Dich so anber Fassungs brachte? Sprich Dich offen aus!“



**Anzeigen.**

**Holz-Auktion.**

Umständehalber findet die Auktion nicht am 6. Februar, sondern am

Mittwoch, den 10. Februar cr. von vormittags 10 Uhr ab in meiner Forst im Hirschfelde nahe Annaburg bei der ersten Wärderrunde, vom Vorhof Annaburg in der Richtung Feuererswalde statt, folgende Durchforstungsböcher sollen öffentlich meistbietend verkauft werden:

- ca. 200 m tiefen Kollholz, 2 u. 4 m lang,
- ca. 60 Stangenhaufen verschiedener Stärke,
- ca. 10 Reisighaufen.

**Betge-Annaburg.**

**Jagdverpachtung.**

Die Jagdungung in der Gemeindefür Menfsto soll am **Dienstag, den 16. Februar d. Js. nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Gasthof öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Menfsto, den 1. Februar 1904. Der Gemeindevorstand.**

2 junge Leute finden **Kost und Logis**

bei Frau **Schellenberg.**

**Gasthofs-Berkauf.**

Gasthof, rich. Prokelle in größ. Stadt mit Militär, Umfag nachweislich pro Woche 4 hl Bier, 1 hl Pfalzobier, jährl. 2000 Fl. Weißbier, 2000 Fl. Goldblonden und Selter, mit Musikwert, außerdem 1000 Mk. Einnahme an Miete, neu erbaut, 3 Jahre im Betrieb, durch mich zu verkaufen. Preis 54 000 Mk., Anzahlung 8—10 000 Mk.

**Karl Gravenhorst,** Kommissiönär, Annaburg, Bez. Halle.



**Singfutter**

für Kanarienvogel, Stieglitz, Nachtigallen pp. in Packeten zu 35 Pf. empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Rechnungs-Formulare** sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

**Schleifchen Fenchel-Honig-Extrakt,** à Flasche 25 Pf., empfiehlt **Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

**Preisgekront. Phönix-Pomade** ist ein einziges seit Jahren bewährtes und in seiner Wirkung unübertroffenes Mittel zur Pflege u. Heilung d. weichen u. starken Haar- u. Bartwuchs. — **Erstig parfümirt.** — **Jubilee I u. 2 Mk.** **Gebr. Hoppe Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.**

Zu haben bei **Herm. Reich, Friseur. Valencia-Appelfrühen** grosse, dünnchalige silbse Früchte, Duzend 65 Pf., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Vertreter der Naturheilkunde** habe ich mich hier in Annaburg niedergelassen. **Dr. med. Saland,** Sprechst. 9—11, 2—4 im Hause der Kur- und Bade-Anstalt, Mühlenstr. Fernsprecher No. 3.

**Albrecht Panick** Uhrmacher und Goldarbeiter **Annaburg** empfiehlt als passende **Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke** sein reichhaltiges Lager in **Silber- und Messing-Waren** als: Tafel-Anfänge, Fruchtstücken, Bowlen, Butter- und Zuckerboxen, Teeläser, Schreibzeuge, Menagen, Brotkörbe, Gg- und Teelöffel und Bestecks etc. **Reiche Auswahl! Billigste Preise!**

**Carl Quehl, Annaburg,** offeriert besonders preiswert: **Bettzeug, Inlette, Leinwand, Hemden-Barchent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kleider-Barchent, 1 Posten reinwollene Kleiderstoffe, Schwarz- und farbig, doppelbreit, Elle 50 Pfg., Unterhosen, blaue Jacken, Jagdweste, Kapotten und Mützen sehr billig, sämtliche Pojamenten, Bettfedern und Daunnen.** **Carl Quehl, Annaburg.**

**Ramharte Erparnis mit MAGGI'S Zuppen-Würze u. Speise-Würze** zur Verbesserung von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w. **Sehr ausgiebig, nicht überwürzen!** **Preise der Originalflaschen:** Größe: Nr. 0 1 2 3 4 5 M. —.35 —.65 1.10 1.80 3.20 6.— Maßgefäß „ —.25 —.45 —.70 1.40 2.75 — **Maggi's Bouillon-Kapseln** zur sofortigen Herstellung von 2 Portionen } feinsten Kraftbrühe für 16 Pfg. } vollständiger Fleischbrühe für 12 Pfg. } 1 Tasse kostet somit 8 bzw. 6 Pfg. **Stets zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn, Apotheker Brieger, Otto Schwarze, Drogerie.**

**Billige Möbel** halte stets vorrätzig. **Sämtliche Glaserarbeiten** liefert in sachgemäßer Ausführung die **Bau-, Möbel- und Sarg-Eislerei von Karl Sählbrandt, Annaburg.** **Billige Särge.**

**Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent** in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Echter Aromatique** feinsten Magen-Liquor von **Th. Lappe, Neudietendorf.** **Vielsach ärztlich empfohlen!** Originalflasche 1,75 Mk., Probe- u. Reifestrasche 60 Pf. **Alleinverkauf für Annaburg in der Apotheke.** **Wirten und Wiederverkäufern Rabatt.**

**Fertige Winterloden-Joppen** mit warmem Futter, für Männer, Burschen und Knaben, in **allen Größen und verschiedenen Fassons, für Männer von 4,00 Mark an.** **Pelerinen-Mäntel** mit warmem Futter, für Männer, Burschen und Knaben. **Winter-Heberzieher** mit kariertem und schwarzem Futter, für Männer, Burschen und Knaben, 1- und 2-reihig, für Männer von **12,50 Mark an.** **Rock- und Jacket-Anzüge** in **überraschend großer Auswahl zu besonders billigen Preisen, für Männer schon von 12,00 Mk. an.** **Carl Quehl, Annaburg.**

**Alle Gewürze** zum Backen u. Schlichten, ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Leibbinden** ärztlich empfohlen empfiehlt **Drogerie + Annaburg (D. Schwarze.)** **Apotheker Dotter's Krampfmittel** heilt Krampf und Steifbeinigkeit der Schweine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter** sind acht, alles andere wertlose Nachahmungen. **Flasche 75 Pf. acht zu haben in der Apotheke Annaburg.**

**Camembert-Käse** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Dr. Sieber's Eierlesepulver** für Hühner. **Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner.** Man erzielt bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wohlsmekende Eier und legen auch im Winter fleißig. **In Packeten à 50 Pfg. zu haben in der Apotheke Annaburg.**

**Kyffhäuser-Technikum FRANKENHAUSEN** Maschin. Bau, Elektr. Techn.

**Singemachte Kirschen, Stachelbeeren, Preiselbeeren,** ausgenommen à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.** **Simbeer-Marmelade,** à Pfund 35 Pfg., **Türkisch. Pflaumenmus,** à Pfund 25 Pfg., **Thüring. Pflaumenmus,** à Pfund 18 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**

**Acker's Neue Welt. Fastnacht,** Mittwoch, den 10. Februar, wobei mit ff. Speisen und Getränken beküsst aufwartet. **Es ladet ergebenst ein Aug. Acker.**

**Gasthof „Siegeskranz“.** Donnerstag, den 11. d. M., ladet zur **Fastnacht** freundlichst ein **Gustav Dubro.** NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. **Der Saal ist gut geheizt.** **Hedation, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg**

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Restamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Abhakt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Lege-Adress: Buchdruckerei Annaburg.**

**Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,**  
zugleich Publikations-Organ für

**Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.**  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

**No. 16. Dienstag, den 9. Februar 1904. 8. Jahrg.**

**Bestellungen**  
für die Monate Februar-März auf die „Annaburger Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.  
**Die Expedition.**  
**Letzte Nachrichten.**

**Krieg zwischen Rußland und Japan.**  
Der Krieg zwischen Rußland und Japan ist am Sonntag, den 7. Februar ausgebrochen. Der Petersburger „Regierungsbote“ hat an diesen Tage eine Simulacrespache an die russischen Vertreter im Auslande veröffentlicht, die folgendes besagt: Der japanische Gesandte übergab eine Note an die russische Regierung, die dieselbe von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt. Diese Entscheidung lautet dahin, alle weiteren Verhandlungen einzustellen und den Gesandten, sowie das ganze Gesandtschafts-Personal aus Petersburg abzuberufen. Infolgedessen befehlt der Kaiser von Rußland, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem Gesandtschafts-Personal Japan unverzüglich verlasse. Eine derartige Handlungsweise der Cofhoer Regierung, welche nicht einmal das Entziffern der dieser Tage abgegangenen Antwort der kaiserlichen Regierung abwartete, wälzt Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu, welche durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden

**Annaburg.** Der Vorstand des hiesigen Besühnereis-Vereins hielt am 5. d. Mts. eine Sitzung ab, in welcher unter anderem einstimmig beschlossen wurde, da das zinslich angelegte Vermögen des Vereins zur Beschaffung der geplanten Anlagen, Bank u. s. w. zur Zeit noch nicht ausreicht, durch einen beauftragten Boten die jetzt noch in Druck befindlichen Satzungen des Vereins den bis jetzt noch nicht als Mitglieder genommene Einwohnern unseres Ortes zustellen zu lassen mit der bringenden Bitte, durch Placats-Unterstützung die Mitgliedschaft zu dem genannten Vereine zu bekennen und durch fällige Beiträge die löblichen Zwecke desselben nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

Zwei alte Bekannte, der Ammenthaler und die Bader'sche Familie, erwiesen uns gegenwärtig ihre Reue und Alt und Jung in Stadt und Land begrüßt diese an betreten Scherzen und Launen so reiche Abwechslung im ewigen Einerlei des Alltagslebens mit Freunden. Neben Mandelkuchen und Bällen, welche bereits hier und da aufzutauchen, und bei welchen man sich auf ein paar flüchtige Stunden so gerne tummelt, wird wieder der hiesige Winterstummer, Not und Sorgen zu vergessen sich bemüht, dies es auch die ersten Bodentiere, die den nötigen Stoff zu solcher Abwechslung liefern. Allenfalls gibt es „Rode“ und dazu gehörige Nachmittags- und Abendspartys. Ein ganz besonderer Geist durchweht ein solches Bodentier, insbesondere, wenn das dunkle Blau anfängt, seine Fluten aufzuwerfen. Wo nur die Wege alle herkommen! Freilich sind sie auch manchmal dabei, doch kommen sie — zum Trost für die Betroffenen — alle auf Rechnung des Bodentiers, der schließlich in höchster Laune keinen Verzeiher in Gehalt eines geistlichen Katers einen guten Worgen wünscht.

Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Besuche in der Stadt eines geistlichen Katers einen guten Worgen wünscht. Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Besuche in der Stadt eines geistlichen Katers einen guten Worgen wünscht. Eine schöne Erinnerung an die goldene Jugendzeit sind in späteren Jahren die Besuche in der Stadt eines geistlichen Katers einen guten Worgen wünscht.

Auf das Treiben um mich her — Laß den Blick ich schweifen. — Um den Stoff zur Wanderei — Mir heraus zu greifen. — Ich, wie sich im Rantelband — All die Bilder jagen. — Chad wie früher schon, so auch — In den jetzigen Tagen. — Voller Ruhe schau ich da — Die postlichen Händel. — Habe, was ich janz und beißt. — Doch ja nicht am Bändel. — Lese gleich dem Millionär — Taufend andere Sachen. — Was im Reichs- und Landtag sie —

Und auch sonstwo machen. — Laß mir's wie ein Vogelfuß! — Durch die Glieder fließen. — Habt man gleich Andern mich — Ein rings umhergehen. — Jed' gern als ein Kind der Zeit — Und hab' nichts verbrochen. — Wenn ich sitz in froher Mund. — Wo frisch angehoben. — Durch! rufst, die Bodentier — Ist im schönsten Gange. — Nehm' sie mir drum ehlich wohl. — Denn sie währt nicht lange. — Bin ja grad als Zeitungsmitglied — Hierin unverdorren. — Da im Leben ich schon oft — Einen Hof geschossen. — Warte, den ich jetzt ins Joch. — Auf ihn und barmherzig. — Stößt der Hof mich, so stoß ich — Hundertmal ihn wieder. — Ja, so muß ich Mühe man — Sich durch's Leben schlagen. — Staune oft, wie alles dies — Kann ein Mensch ertragen. — Doch gibt auch die Freude mir — Dester eine Spende. — So z. B. wenn ich hab' — Meinen Sang zu Ende!

**Prettin.** 4. Febr. Die ältesten Personen unserer Stadt sind die Frau Witwe Kalle, geb. am 19. September 1808 zu Gardsleben, welche 45 Jahre hindurch als Erbschaftsverwalterin fungierte, und heute noch ihre Gänge selbst besorgt, sowie Frau Sofie Kalle geb. Richter, die im Jahre 1813 geboren wurde, welche ebenfalls noch wieder Arbeit erweist.

**Weißfels.** 3. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhofs sprach ein Rangierer vom Zug und verwirklichte sich derartig in die Drähte der Weichenanlage, daß ihm beide Beine über dem Knie abgeschnitten wurden. Bei der darauf in Halle vorgenommenen Operation starb der Mann.

**Burg.** 3. Februar. Hebermut aus Trübenheit ist die Ursache, daß der Arbeiter Ritter gehen von dem Mühlzuge überfahren worden ist. In angetrunkenem Zustande ritt er sich, daß er im Laufe der Fahrt, den Zug zum Halten zu bringen, sprach, sprach über die Schranke, lief stracks vor den D-Zug und wurde getörmelt. Er war verheiratet und Vater von 3 Kindern.

**Berlin.** 2. Febr. In einer hiesigen Schule wurde ein achtjähriger Junge ange-meldet, der kalendermäßig noch keinen einzigen Geburtstag gefeiert hat. Der Pädagoge war am 29. Februar 1896 geboren worden. Da nun 1900 als volles Jahr einhundert sein Schaltjahr war, so feiert der arme Kerl erst am kommenden Ultimo zum erstenmal richtig Geburtstag, da soll es dann aber hoch hergehen.

**Frensburg a. U.** 4. Febr. Zur Erinnerung an den Turnvater Jahn soll auch in diesem Jahr im August ein allgemeines Wettturnen stattfinden. Der Wettkampf ist ein Fünftkampf: Schleuderball, Stabhochspringen, Steinstoßen, 100 Meter-Lauf und Hoch- oder Weitpringen. Diejenigen, welche eine Gesamtleistung von 25 Punkten aufzuweisen haben, erhalten einen Ehrentanz und an Stelle einer Urkunde ein Bild der Sieger.

**Dresden.** 31. Januar. Das hiesige Spaurgericht verurteilte den Schutzmann Wlitz wegen fortgesetzten Diebstehes bei der Verhandlung von Straßläsen, die er selbst amtlich zur Anzeige gebracht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und Aberkentnung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Dresden.** 4. Febr. In einem merkwürdigen Abfahrlauf führte der Kontorsührer des Vermögens des hiesigen Schlossermeisters Karl Emil Richter. Verfügar hat 38,959,26 Mk. emf. Banknoten. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 8130,77 Mk. Richter erhält den Ueberfluß von 30,828,49 Mk., sowie Mobilien im Lagerwert von 9731,80 Mk. und die nicht eingegangenen Außenstände zurück.

**Zwischen.** 3. Febr. Sonderbarer Verfall. Die „J. v. R.“ berichtigte über einen sonderbaren Vorfall beim 9. Infanterie-Regiment. Danach hatte der Unteroffizier Vogel von der 11. Kompanie einen Netzen auf sein Zimmer beordert und ihm aufgetragen, sich im Zellen zu legen, da er doch an anderen Morgen schlafen müsse. Er übergab dem Netzen sein eigenes Gewehr und befehl ihm, sich vor ihm aufzustellen und seine „Bogels“ — Brust als Zielfeld zu wählen. Der Netzen, dem die Sache doch etwas sonderbar vorgekommen sein mochte, stellte etwas zu hoch, und die Kugel drang in das Fenster, oder, wie andere sagen, in einen Mannschloßscharn. Allem Anscheine nach hat der Unteroffizier, der an einer langwierigen Krankheit leidet, die Absicht gehabt, sich von dem Netzen lösen zu lassen. Vogel befindet sich gegenwärtig im Garnisonlazarett als Gefangener.

**Ziebestragodie.** In Danzig bei Glogau verübte der Schlossermeister Reuschke ein Verbrechen, das seinen Verhaftungstrag zurückzuführen zu können. Er wurde am Arm und an der Seite verwundet. Dann rittete er die Waffe gegen sich selbst und tödete sich durch 3 Schüsse in die Schläfe.

**Erstfren.** Ein 60jähriger Handwerksbursche ist nachts auf der Landstraße bei Zebus erstfren. Der Mann war aller Barmittel entblößt. Er war auf der Wändelstraße und ist eine Strecke von der Stadt entfernt erschöpft zusammengebrochen.

**Ein frecher Raubmord** wurde am hellen Tage in einem Laden zu Königberg (Reumarkt) begangen. Zwei Stroche drangen in ein am Marktplatz gelegenes Stoffgeschäft und schlugen die allein anwesende Verkäuferin zu Boden; dann beraubten sie die Wadentasche und suchten das Weite. Der eine der Verbrecher wurde auf der Flucht außerhalb der Stadt ergriffen, der andere ist entkommen. Die Verletzungen der Verkäuferin sind nicht lebensgefährlich.

**Ein strenge Strafe** für Steuerhinterziehung legte die Strafammer in Glogau einem Kaufmann auf, der sich der Einkommensteuerhinterziehung in Höhe von 3690 Mk. schuldig gemacht hatte. Der Defraudant wurde zu einer Geldstrafe von 36,900 Mark oder sechs Wochen Haft verurteilt. Bei dem Urteil wurden in den letzten fünf Jahren begangene Steuerhinterziehungen berücksichtigt, schon früher erfolgte waren verjährt.

**Gewichtswesen.** Der schon sehr oft vorkommende, aus der Unteruchungshof vorgeführte hellenische Kaufmann Karl Georg Meißner aus Annaburg ist angefallen und gelangte, sich in zwei Fällen des Betruges und in einem Falle der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Obgleich Meißner erst am 8. August aus der Strafamtsalt Hoheneck, in welcher er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten wegen Betruges verbüßt hatte, entlassen war, begab er sich im Oktober d. J. zu dem Gehilfen Frank nach Holzdorf und logierte sich dort bis zum 16. — 21. ein, wobei er angab, daß in den nächsten Tagen seine Sachen und Geld aus Halle eintreffen würden, was aber natürlich nicht geschah. Er erhielt von dem Wirt Frank außerdem 7 Mark zu einem zu befolgenden Einlauf in Schweinitz und ließ von dem Diensthilfen Paul in Annaburg ein Fahrad, welches er sofort für 35 Mark verkaufte und welche nicht wieder nach Holzdorf zurück. Für diese Straftaten wird der Angeklagte unter Resten mit 11 Monaten Gefängnis bestraft.

